

Neue

Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler etc. (G. H.)

Erscheint wöchentlich.

Abonnementspreis 1 M. per Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 3619.

Herausgeber: H. Gramm, Hamburg. Verantwortlicher Redacteur: Louis Jacobs, Hamburg. Commissions-Berlag und Inseraten-Annahme: E. Jensen & Co., Hamburg, 36 Paulstraße.

Inserate für die dreispaltige Petitzeile oder der n Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Petitzeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Zur Beachtung!

Wir ersuchen dringend unsere Orts-Expediten und Abonnenten, welche mit den Abonnementsbeträgen noch im Rückstande sind, bis vor dem Erscheinen der letzten Nummer dieses Quartals ihrer Pflicht nachzukommen, anderenfalls die Zustellung dieser Nummer an die säumigen Zahler unterbleibt. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge für das laufende Quartal bei Zustellung der zweiten Nummer an uns, oder wenn dieselbe durch die Orts-Expediten erfolgt, an diese bezahlt werden müssen.

Die Orts-Expediten wollen streng an dieser Bestimmung festhalten und die Beträge bei besagter Nummer von den Abonnenten einfordern. Von den Letzteren — namentlich von den Säumigen — erwarten wir, daß sie den Verbreitern unseres Blattes ein bereitwilliges Entgegenkommen zeigen, wie überhaupt durch rechtzeitige Bezahlung die Herausgabe unseres Blattes zu fördern und zu unterstützen suchen; wir werden dann nicht nöthig haben, eine Störung in der Zustellung eintreten zu lassen.

Die Orts-Expediten wollen uns noch vor Schluß des Quartals möglichst genau die Stückzahl der gewünschten Exemplare für das dritte Quartal mittheilen, damit wir die Höhe der Auflage bestimmen können.

Die Expedition

der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Arbeitsbuchzwang.

Die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher ist bekanntlich ein Stiefkind unserer „Künster“. Auf den sogenannten Handwerker-tagen, wie überhaupt allen größeren Zusammenkünften der Innungen bildet diese Frage schon seit Jahren unter der „harmlosen“ Form „Gesellenlegitimationswesen“ eine stehende Tagesordnung, welche stets dadurch ihre Erledigung fand, daß beschlossen wurde, immer wieder dem Deutschen Reichstag mit Petitionen auf den Leib zu rücken. So lange aber diese hohe Körperschaft in Gemeinschaft mit der Reichsregierung die Frage nicht zum Gesetz erheben würde, sollten die In-

nungsverbände unter sich Legitimationsausweise für ihre Gesellen einführen. Nach beiden Richtungen hin sind die Verbände nicht unthätig gewesen; verschiedene derselben haben eine derartige Kontrolle über ihre Gesellen eingeführt, ebenfalls sind zahlreiche Petitionen dem jeweiligen Reichstage gestellt, und haben auch diese noch immer die gebührende Berücksichtigung gefunden, indem sie in den Papierkorb gewandert sind. Die „famosen“ Begründungen der Petitionen mußten allein schon das Schicksal derselben besiegeln. So wird beispielsweise in der vom Centralvorstand des Innungsverbandes „Bund Deutscher Tischlerinnungen“ im November 1885 an den Reichstag gerichteten Petition gesagt: „Wir wollen Ordnung im Hause und in der Werkstatt halten; jeder Gewerbetreibende soll sich vergewissern können, daß er bei der Einstellung in die Arbeit wirklich einem sachmännlich vorgebildeten Gehülften seine Werkstatt und seine Betriebsmaterialien anvertraut“ u. s. w. Und deshalb müssen die Arbeitsbücher für alle Arbeiter eingeführt werden? Sind diese Gründe nicht lächerlich? Wer die Verhältnisse in unserem Tischlergewerbe kennt, der wird auch wohl wissen, daß wir sehr viele Meister zu verzeichnen haben, die alle Ursache hätten, an sich selbst einmal den Maßstab der Ordnung anzulegen. Und nun gar erst die Werkstätten und das Betriebsmaterial! Beides ist doch in vielen Fällen so traurig bestellt, daß man es wohl einem Gesellen anvertrauen darf, selbst wenn derselbe sich nicht legitimiren kann. Oder ist es nicht so. Ihr Herren Innungsmeister? Haltet nur selbst erst einmal auf Ordnung in Euren Werkstätten durch Anschaffung von gutem Werkzeug, Material u. s. w., sorgt für prompte Innehaltung der Arbeitsbedingungen und Auszahlung des Lohnes, dann werden die Klagen über Eure Gesellen wohl verschwinden; diese werden allein schon durch ihre Organisationen auf Ordnung im Gewerbe halten. Was aber noch Alles von Gründen für den „Arbeitsbuchzwang“ in's Feld geführt wird, geht aus folgendem Erguß eines Herrn G. Kl. in der künstlerischen „Allgemeinen Tischlerztg.“ vom 15. Juli hervor. Herr Kl. sagt unter Anderem:

„Die größte Schuld, welche das Handwerk in's Verderben bringt, liegt in der Legitimationslosigkeit der Arbeiter. Braucht man einen Arbeiter und bekommt ihn auch, so weiß man nicht, wo, wie lange und ob er überhaupt auf der letzten Arbeitsstelle seine eingegangenen Verpflichtungen erfüllt hat. Man versucht es, sieht aber schon nach einem Tage oder nach Stunden, daß man einen Fehlgriff gethan hat, man entläßt ihn und

versucht es mit einem anderen. Auf die Frage, woher er komme, erhält man die schmeichelhafte Antwort: „Ich komme von zu Hause“, auf eine weitere Frage nach Legitimationspapieren sucht er danach, dabei kommt aber auch die Branntweinflasche zum Vorschein, man verzichtet. —

Ein paar Tage später klagt ein Colleague, ich habe dem und dem Arbeit gegeben, am zweiten Tage war er aber schon des Morgens so betrunken, daß ich ihn entlassen mußte. Andere wieder erbetteln sich einen Vorstoß und verschwinden damit; der Arbeitgeber muß sogar noch still sein, wenn er nicht veripottet sein will.

Diese Uebelstände würden nicht existiren, wenn durch Gesetz bestimmt würde, daß jeder Handwerker, so lange er Arbeitnehmer ist, Legitimationspapiere führen muß, so gut wie jeder Kaufmann oder Beamter, ja die Beamten sind stolz auf ihre Zeugnisse und auch jeder tüchtige Handwerker. Der Nichtbesitz der Legitimationspapiere wirft von vornherein auf Jeden ein ungünstiges Licht. Selbstverständlich müßte auch jeder Handwerker eine strenge Gesellen- und Meisterprüfung bestehen, so gut wie jeder Beamte seine Prüfungen bestehen muß, wenn er angestellt sein will, ja, jeder Soldat muß bei ihm gestellten Anforderungen genügen, es wird Niemand befördert, der nicht fähig ist. Die deutsche Armee hätte 1870 und 1871 sicher nicht die Resultate erzielt, wenn sie nicht mit aller Strenge geschult gewesen wäre.“

Dieser Erguß läßt nichts zu wünschen übrig. Es wird hiermit auch keineswegs etwas Neues gesagt, denn fast dieselbe Begründung ist der vorhin erwähnten Petition mit auf den Weg gegeben; man sieht, Herr Kl. hat ganz gut gelernt. Die ersteren Ausführungen des genannten Herrn sind so abgeschmackter Natur, daß wir für dieselben nur ein mitleidiges Lächeln haben. Dahingegen sind die letzteren Gründe recht bezeichnend für die Gesinnung des Herrn Kl. und seiner Anhänger. Demnach müßten die Gesellen mit eben solcher Strenge geschult werden wie die deutsche Armee, wenn das Handwerk wieder zu der alten „Würde“ und „Blüthe“ gelangen soll. Wäre dies richtig, dann müßten consequenter Weise auch Institute zur Züchtung von Innungsgesellen, selbstverständlich auf Staatskosten, eingerichtet werden. Von einer Uniform könnte aus Sparamkeitsrückichten Abstand genommen werden; Abzeichen verschiedener Art würden genügen, um die Chargen, der Fähigkeit entsprechend, von einander zu trennen. So würde eine Armee von Innungsgesellen gebildet, die auf Commando ihrer Vorgesetzten der Innungsausschüssen, Vorständen und Centralvorständen nur zu gehorchen hätte.

der freien Hülfskassen als Hülfskassen der Socialdemokratie hingestellt werden. Womit will die Handelskammer solches beweisen? Wir wissen zwar, daß es ihr unmöglich sein wird, meinen aber, es sollte Niemand etwas behaupten, was nicht zu beweisen wäre, auch haben wir bis jetzt gemeint, eine Handelskammer veröffentliche nur Berichte, nachdem dieselben auf Wahrheit und Zuverlässigkeit genau geprüft und dieselben unumstößliche Thatsachen geworden seien. Der Bericht meint zwar, daß die betreffenden Zahlstellen nach alle dem, was bis jetzt in die Öffentlichkeit gedrungen und äußerlich wahrnehmbar sei, zu den schwerwiegendsten Bedenken Anlaß geben müßten, aber diese Meinung schließt an schlechte Orientierung, denn erstens kann es überhaupt nichts Deffentlicheres wie die Verwaltung der freien Hülfskrankencassen geben, und zweitens wird auch Niemand in Wahrheit behaupten können, daß überhaupt irgend etwas in diesen Cassenwesen vorhanden wäre, was die Deffentlichkeit zu scheuen hätte. Wenn der Bericht ferner sagt, daß diese Zahlstellen die verkörperten Vertreter der Socialdemokratie seien und unter dem Vorwande, die Familien der betreffenden Arbeiter in Krankheitsfällen zu unterstützen, den Cassenmitgliedern alle mögliche Ueberschüsse entlockt würden, welche zu den gewährten Leistungen in gar keinem Verhältnis ständen, so heißt doch so etwas zu behaupten, bestehende Thatsachen auf den Kopf stellen, ja, man muß bei Leistung dieses Sages sich unwillkürlich fragen, ist es möglich, daß so etwas überhaupt geschrieben werden kann, daß dieser nichts wie Unwahrheiten enthaltende Satz wirklich von einer Handelskammer ausgehen kann? Man sollte meinen, irgend Jemand hätte sich einen dummen Scherz erlaubt, jedenfalls muß man annehmen, daß der Schreiber jenes Sages auch nicht im Entferntesten nur eine blasse Ahnung hat, weder von den Statuten der freien Hülfskrankencassen, noch von dem Krankencassengesetz, nach dessen Bestimmungen die Statuten ausgearbeitet respective umgearbeitet sind und unter dessen Controle die betreffenden Cassen stehen.

Wenn nun der Schlußsatz des Berichtes wünscht, daß die besser denkenden Arbeiter doch endlich zu der Erkenntnis kommen möchten, daß der im Schweiße erworbene Groschen bessere Verwendung fände bei den heimathlichen Cassen als bei solchen, deren Verwaltung sich ihre Beurtheilung entzöge, so geben wir diesem Wunsche in entgegengekehrter Weise Ausdruck, da wir wissen, daß sich die freien Hülfskrankencassen, die von den Arbeitern selber verwaltet werden, diese mit der Verwaltung irgend einer Zwangscasse messen können, und wollen wir nur noch darauf hinweisen, daß die freien Hülfskassen für sich das Recht der Anciennität in Anspruch nehmen können. Letztere haben schon bestanden und Proben ihrer Leistungsfähigkeit geliefert, ehe man daran dachte, das Krankenversicherungsweisen in die bureaukratische Zwangscasse zu setzen, und ist es schlecht zu begreifen, daß trotz diesem immer noch in den Kreisen der ausführenden Beamten das Princip der Bedienung der niederen Schichten der Bevölkerung so fest eingewurzelt ist, daß jedes Streben nach selbstthätiger Regelung der eigenen Angelegenheiten mit Mißtrauen angesehen wird.

Indem wir jetzt überzeugt sind, daß Sie nicht anfechten werden, diese unsere Abwehr gegen den Bericht der Altkammer Handelskammer in ihrem werthigsten Blatte zu bringen, erstaten wir schon im Voraus unsern Dank dafür und zeichnen

hochachtungsvoll

Die Verwaltungsbeamten
der Central Kranken- und Sterbecasse der Tischler-
u. i. w.
F. Holtzmann, G. Niemann, G. Jahrentzug.
Für die Central Kranken- und Sterbecasse der
Tabakarbeiter.
Aug. Eimk, H. Beckemeier.

Daß der Bericht der Altkammer Handelskammer nicht ohne behördliche Intervention geblieben, ist leicht erklärlich, zumal heut zu Tage fast Alles, was seitens der Arbeiter zur Erfüllung bestehender Gelege unternommen wird, von der Polizei mit scheelen Augen angesehen und als unzufriedenliche Bestrebung betrachtet wird.

Die Regierung zu Wünden hatte denn auch die Polizei von Herford veranlaßt, zu ermitteln, ob die Verwaltungsstellen der Hülfskassen gleichzeitig socialdemokratische Zwecke verfolgten. Die Verwaltungsmitglieder wurden nach dieser Seite hin denn auch befragt, doch waren diese beklagen genug, um der Polizei die richtige Antwort zu ertheilen. Man verlangte die Mitgliederliste! Warum wohl? Am gegen die Mitglieder ein Spionagesystem einzurichten? Die Liste ist allerdings, und das mit Recht, verweigert, wie man überhaupt Alles verweigert hat, was die Polizei nicht verlangen darf. Alle einzelnen Theile des polizeilichen Verlangens hier aufzuführen, würde zu weit führen, doch können wir wohl behaupten, daß die Verwaltungsbeamten der freien Cassen in Herford ihre Antworten ganz correct gegeben haben; wir empfehlen denselben, auf dem eingenommenen Standpunkt zu beharren.

Die Altkammer Handelskammer aber möge, um nicht in den Augen des Publikums discreditirt zu werden, keine Berichte herausgeben, welche die

Unwahrheit zum Unterpfand haben. Zur ganz besonderen Ehre gereicht ihr der gegebene Bericht wahrlich nicht; hoffentlich läßt sie sich aber zur Lehre dienen, daß ... kurze Beine haben.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“, Stuttgart, Verlag von J. B. Metz. Die 1. ist soeben das neunte Heft des fünften Jahrgangs erschienen.
Inhalt: Abhandlungen: Die oberschlässische Baum- u. Holzindustrie und ihre Arbeiter. (Schluß) — Die soziale Nationalität. Von Karl Kautsky. — Die Produktion der Handarbeit und Kopfarbeit. I. Von W. A. J. Argue. — Zur Gewinnbetheiligung. Von H. Schöler. — Kurzer Arbeitstag und hoher Arbeitslohn. — Aus der Elektrotechnik. — Literarische Notizen: Katalie Liebknecht, Epyll. Social-politischer Roman von Disraeli. — Hermann Wagner, Aus Robertus' Nachlass. — Notizen: Der Preisfall. — Fleischreifende Pflanzen. — Die Geschäftsführung der 60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (E. S.)

Bekanntmachungen des Vorstandes.
Gemäß § 26, Absatz 2 des Statuts beruft der Vorstand hiermit eine außerordentliche Generalversammlung zum 6. November dieses Jahres nach Hamburg ein.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl der Commission zur Prüfung der Mandate und Berichterstattung der Commission.
- 2) Festsetzung der Geschäfts-Ordnung.
- 3) Berathung der Anträge zur Abänderung des Statuts.
- 4) Innere Cassenangelegenheiten.

Der Vorstand.
J. A.: G. Blume. W. Gramm.

NB. Die Motive zur Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung, die Formulare zu den Wahlprotocollen, sowie die sonstigen auf die Generalversammlung bezüglichen Bekanntmachungen werden den Ortsverwaltungen zur Mittheilung an die Mitglieder in kürzester Zeit zugehen.

Bekanntmachungen der Hauptcassirer.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß alle überschüssigen Gelder, welche noch für das 3. Quartal als „an die Hauptcasse eingeliefert“ in Rechnung gestellt werden sollen, vor dem 1. October eingeleistet werden müssen; alle später eingehenden Geldsendungen werden für Rechnung des 4. Quartals gehalten.

Etwa noch für das 3. Quartal nöthig werdende Zuschüsse müssen ebenfalls vor dem 1. October gefordert werden; alle später eingehenden Zuschüsse werden für Rechnung des 4. Quartals gehalten. Ferner ersuchen wir um baldige Einlieferung der Beträge für die empfangenen Generalversammlungsprotocolle und Abrechnungen.

Der Vorstand der Abrechnungsbeurtheilung hat begonnen; jede Verwaltungsstelle erhält zwei Exemplare, eins für den Bevollmächtigten und eins für den Cassirer.

Auf Wunsch resp. Bestellung erfolgen weitere Zusendungen und wird dann das Etat mit 5 % berechnet. Wir bitten, den Betrag mit der Bestellung einzufenden.

Die Instruction für die Ortsverwaltungen wird ebenfalls mitverleitet und zwar erhält von dieser jedes Mitglied der Ortsverwaltung ein Exemplar; beim Ausscheiden eines Mitgliedes aus der Ortsverwaltung muß die Instruction dem Nennengewählten übergeben werden. Von den Auszahlungsstellen erhalten der Bevollmächtigte und der Ortscassirer je ein Exemplar.

Wir ersuchen die Ortsbeamten noch, diese Instruction genau zu beachten.

Zuschüsse für Rechnung des dritten Quartals erhielten in der Zeit vom 24. August bis zum 7. September folgende Orte: Freiburg in Baden M. 250, Apolda 50, Eilen 100, Großschlocher 80, Idstein 50, Leizig I 300, Friesenheim 150, Neudörfel 100, Hennef 50, Dellbrück 30, Schifferstadt 100, Annen 50, Nippes 100, Wilmersdorf 100, Mülheim 100, Rosenheim 20, Sonneberg 60, Gräfenhausen 30, Siebenlehn 100, Paunsdorf 30, Rathenitold 80, Neißhöchheim 50, Krosdorf 30, Hagen i. Westf. 160, Bries 50, Obernkirchen 50, Limmer 200, Burg b. Magdeburg 200, Niersen 100, Köchlich 50, Gohlhauken 90, Seidenheim 50, Lahr in Baden 100, Auerbach 50, Papploch 50, Bruch bei Erlangen 20. Summa M. 3240.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner die Mitglieder: Hesser in Hochdorf M. 35.13, Seidel in Bismarckwitz 24.80, Schneider in Hildburghausen 31, Gule in Dahlen 12.40, Kolcher in Marienberg 37.20, Nagel in Kitzingen 24.80, Beckmann in Poppenbühl 26.87, Butterbrodt in Stadthagen (nach § 16) 23.50, Meierhoff in Patzkau 7.77, Müllen in Ems 22.50, Kossak in Gluszyu 24.80, Dittmann in Donndorf 24.80, Huber in Andernach 19.42, Leichenring in Bölgig 22.73, Kuhn in Rendsburg 24.80, Beestow in Berlin 24.50, Israel in Grefsen 11.65, Rindorf in Wesel 12.40, v. d. Lith in Großenwörden 12.40, Kuchaus in Walsrode 18.60, Gert in Uffhausen 14, Kessel in Buerwitz 28, Witt in Klötze 28, Hochstapf in Neuenahr 28, Quast in St. Pauli 87.66, Biers in Wisch 28, Klummann in Schwaan 14, Simon in Vermbach 23.40, Heinemann in Weidert 23, Mehr Oberensbach 28, Kübler in Ohmden 11.66, Mödel in Helbra 28, Knoll in Gohzberg 14, Schölke in Rothenburg 28, Bäß in Lippfing 28, Brodhage in Brüggel 28, Koppe in Scheiditz 28, Karlan in Kollmardeich 35, Lange in Eppendorf 42, Rosenkranz in Klein-Dittmannsdorf 14, Sohn in Topofinken 11.99, Meißner in Tempin 28, Thomalla in Kersch 23.40, Leding in Gudow 14, Fiedler in Löhbach 14, Kaiser in Sohland 25.68, Schneider in Bingen 34, Grau in Lippfing 120.33, Hoffmann in Weingarten 45.33, Hellenwäger in Wittenberge 59, Kaiser in Müdenhausen 68, Rebermann in Schwaan 17, Petersen in Hadersleben 17, Proße in Kösnitz 17, Blohm in Boizenburg 34. Summa M. 1523.00.

Ueberschüsse für Rechnung des dritten Quartals fanden ferner ein: Mainz M. 50, Lippau 100, Weipfens 100, Zangenberg 50, Diersheim 80, Lübeck 500, Bremen 600, Alensburg 250, Schweinfurt 100, Kopenhagen 100, Domburg v. d. Höhe 100, Wallstadt 100, Lypell 80, Bismarck 75, Barmen 300, Wörlitz 70, Schwan bei Heidelberg 70, Neu-Strelitz 70, Wilschhausen 40, Berlin I 800, Lippig III 55, Neudorf 100, Hamburg I 800, Potsdam 100, Breslau 100, Saalfeld 100, Danau 25, Meissen 200, Katernberg 50, Rerudin 160, Altenburg 400, Bittel 100, Cronberg 100, Lärchena 70, Mühlheim a. d. E. 50, Neutlingen 50, Bonn 50, Reichenbach i. B. 50, Darmstadt 250, Stuttgart 200, Albstadt 100, Wittenstadt 100, Ebingen 100, Goldammer 100, Weisking 100, Coburg 70, Weisking 60, Weisking i. B. 60, Hamburg II 200, Garmisch 50, Weisking 150, Wittweida 118.00, Prentzau 70, Altona 500, Gießen 200, Alsfeld 119.70, Koblenz 60, Groß-Besfel 40, Göttingen 100, Halle 388, Berlin C 200, Hannover 300, Heilbronn 200, Danau 100, Rheim 100, Schenk 100, Neustadt b. Leipzig 100, Dursburg 50, Berlin A 400, Berlin G 400, Kiel 100, Königsberg 300, Ebingen 250, Bries 150, Kassel 100, Müritz 100, Eisleben 80, Ziebig 60, Naßla 40. Summa M. 4465.30.

Verichtigung. In der Quittung vom 28. August muß es heißen: Herxheim 100 statt 14 und Mannheim 100 statt 40. In der Endsumme sind diese Beträge mit enthalten. W. Gramm. W. Heine.

Invalidenfonds.

Für unsere Invaliden erhielt ich ferner aus Halle M. 25, Schnefeld (Kettlerbuch) 20, Theissen 3, Lädenfeld 0.75, Durlach 2.00, Charlottenburg 1, Görde (West des Kettlerbuches) 2.50, Göttingen 1.72, Neudorfheim 3.50, Wittweida 3.10, Rathenow 24.50, Königsberg 3. Summa M. 147.33. Hierzu der früher bezeichnete Bestand von M. 4384.25 ergibt Summa M. 4531.58.

Unterstützung erhielten ferner das Mitglied Bockel in Coblenz, Herrlein in Würzburg, Höher in Mülheim a. Rh., Schilling in Mülheim a. Rh., Ludemann in Altona und Schmidt in Görde je M. 25; für Porto und Beistellgeld wurden vorausgeh M. 4.45. Geämmt-Ausgabe M. 151.78. Es verbleibt mithin ein Cassenbestand von M. 4380.13.

Allen Gekern besten Dank. W. Gramm.

Verichtigung.

In der Abrechnung für den Invalidenfond befindet sich bereits in Nr. 31 d. B. (vom 31. Juli) ein Rechenfehler, welcher auch in Nr. 33 übertragen worden ist. Die Einnahme betrug nämlich M. 4205, die Ausgabe M. 156.50, mithin Cassenbestand M. 4048.50 und nicht M. 4148.50. Es verbleibt demnach auch in der Quittung vom 14. August ein Cassenbestand von M. 4384.25. W. Gramm.

Central-Frauen-Sterbecasse.

Somit Beschluß der letzten Generalversammlung verlegenden wir ein Circular, welches eine Aufforderung zum Beitritt in diese Sterbecasse enthält. Wir eruchen die Ortsbeamten, dieses Circular bei den verheiratheten Mitgliedern der Central-Krankencasse circuliren zu lassen und dasselbe auch in den Mitgliederversammlungen zu verlesen, sowie überhaupt für die weiteste Verbreitung desselben Sorge zu tragen.

Der Vorstand.
J. A.: G. Blume. W. Gramm.

Adressen von Zahlstellen des Deutschen Tischlerverbandes und von Tischler-Fachvereinen.

Eisenach. Die Adresse des jetzigen Cassiers ist: R. Kohlrausch, Katharinenstraße 87. Reiseunterstützung daselbst Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
Rostock i. M. H. Trechler, Bevollmächtigter, Lagerstraße 15. Alle Sendungen sind an diese Adresse zu richten.
Erfurt. W. Schneegass, Bevollmächtigter, Viehgasse 1; E. Reichenbach, Cassier, Hirschbacher 3. Reiseunterstützung in Venari's Garten, Brühlstraße 37 (Tischlerwerkstätte).
Heilbronn. Joh. Häble, Bevollmächtigter, Dammstraße 34 1/2.
Neumünster. Ch. Dose, Bevollmächtigter, Plönerstr. 12. Herberge bei Kellermann, Plönerstraße. Daselbst wird Reiseunterstützung zu jeder Tageszeit ausbezahlt.
Mülheim a. Rh. K. W. Werscheid, Cassier, Wolfstr. 32. Daselbst Reiseunterstützung und Arbeitsnachweis von 12-1 und 7-8 Uhr.
Dresden. (Fachverein) C. H. Krüger, Vorsitzender, Annenstraße 11, 2. Etage; E. Rübenack, Cassier, Sidonienstraße 8, 3. Et. Vereinslocal, Beberbergung zugereister Kollegen und Central-Arbeitsnachweis in Seif's Gasthaus, Al. Brüdergasse 9. Versammlung jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr. Dienststunden im Arbeitsnachweis, außer Sonnabends, täglich von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr Vormittags und von 8 bis 9 Uhr Abends. Wegen Auszahlung von Reiseunterstützung wolle man sich an den Vorsitzenden wenden.

Quittung

über weiter eingegangene Abonnementsbeträge.

Für 2. Quartal 1887: Frankfurt (M.) M. 28, München (M.) 1.70, Passau (S.) 2.70, Schmalk. (M.) 4.70, Düren (E.) 10.60, Eberfeld (S.) 60, Halberstadt (S.) 19.60, Nürnberg (E.) 39, Verdau (St.) 5, St. Louis (S.) 8.
Für 3. Quartal 1887: Nischenburg (E.) M. 4, Coblenz (Sch.) 5.70, Constanz (W.) 1.70, Ehrenfeld (E.) 4, Friesenheim (D.) 2.40, Hagen (S.) 1.50, Halle (M.) 2, Iphoe (E.) 1.70, Köln (Sch.) 1.40, Lindenau (D.) 2.70, Nowawes (Sch.) 1.70, Pechelbrunn (S.) 1.70, Reiz (S.) 2.70, Wittersleben (M.) 2, Bergedorf (M.) 14.70, Pönnitz (S.) 15.40, Finsterwalde (S.) 6, Hensburg (S.) 4.75, Götting (M.) 11.70, Minden (S.) 12.80, Köpenick (W.) 4, Solingen (S.) 12, St. Louis (Sch.) 8, Waldenburg (M.) 5.40, (M.) 3, Verdau (St.) 6.30, Wismar (M.) 2, Berlin (Sch.), Memmendorf (Sch.), Pönnitz (S.), Wermelskirchen (M.), Wittenburg (M.), Wittenberg (S.), Wilsdorf (M.), Witten (S.), Wittingen (Sch.), Berlin (M.), Tondorf (S.), Scherbusch (M.), Stralund (M.), Sonneberg (S. u. M.), Sehl (M.), Schleswig (M.), Sundern (S.), Müngsdorf (M.), Paderborn (S.), Pflugrade (M.), Oberode (M.), Dürsch (Sch.), Kemmer (M.), Neuorf (M.), Neumünster (E.), Neumarkt (D.), Neumühlen (M.), Pirrow (M.), Randa (M.), Sahlberg (S.), Sagan (S.), Sehra (M.), Seitzig (M.), Sieding (M.), Sangerhausen (S.), Hannover (Sch.), Kiel (S.), Kellen (M.), Kiel (S.), Kemnade (M.), Kerkum (D.), Kesselstadt (S.), Halle (M.), Hannover (M.), Niesekam (M.), Partha (D.), Pellenwadi (D.), Seitzig (S.), Grebenstein (M.), Göttingen (S.), Sandersleben (S.), Groß-Deute (Sch.), Göttingen (S.) je M. 1.

Briefkasten.

Neu Kempten, K. Die dortige Verwaltungskasse ist mit Zahlung des Hüttenemplars für drei Quartale im Rückstand.
Grenz, M. Die Anzeige konnte, weil sie nicht eingelangt, in voriger Nummer nicht mehr aufgenommen werden. Eine weitere Aufnahme wäre aber nutzlos gewesen.
Reifen, F. A. Erwerbslose Mitglieder der Arbeiterkassa durch die Post zu machen, ist gesetzlich zulässig. Das in solchen Fällen entrichtende Porto darf diesen Mitgliedern bei Zahlung ihrer Beiträge nicht im Vorzug geltend gemacht werden, wenn im Statut keine Bestimmung getroffen, welche sie zur Tragung solcher Kosten verpflichtet.
Kauf, A. C. Als Postanonymat haben Sie sich an die dortige Post zu wenden, wenn die Zustellung unregelmäßig erfolgt. Sollten Sie trotzdem die ausgiebige Nummer nicht erhalten, so geben Sie uns Ihre genaue Adresse an, wir werden Ihnen dieselbe dann unter Kreuzband nachsenden. Zeichnungen von einfachen Maschinen erhalten Sie in der Verlagsbuchhandlung von F. H. Voigt in Weimar.
Halle, G. und Andere. Sie haben schon einige Male veröffentlicht, daß sich die Redaction und Expedition der 'Neuen Tischler-Zeitung' nicht Carlstraße 36, sondern Mühlsteinstraße 29 befindet. Diese Bekanntmachung ist aber von vielen unserer Abonnenten nicht beachtet worden. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn Correspondenzen, an die alte Adresse gerichtet, nicht rechtzeitig ihre Erledigung finden. Dies mögen sich die Unwesentlichen merken.

Anzeigen.

Sterbe-Tafel

der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Nr. 61284. K. Kyrik, Korbmacher, geb. 23. 9. 58, gest. 17. 8. 87 zu Brandenburg an der Havel an Typhus.
Nr. 21464. G. Steland, Goldarbeiter, geb. 28. 3. 44, gest. 18. 8. 87 zu Brandenburg.
Nr. 52829. J. Seufert, Steinhauer, geb. 10. 6. 44, gest. 19. 8. 87 zu Würzburg an Brustleiden.
Nr. 57336. W. Schneider, Bäcker, geb. 27. 1. 49, gest. 21. 8. 87 zu Frankfurt a. M. an Lungenentzündung.
Nr. 39007. H. Steger, Fabrikarbeiter, geboren 13. 5. 56, gest. 19. 7. 87 zu Mülheim a. Rh. an Typhus.
Nr. 91969. R. Barthold, Maurer, geb. 15. 10. 50, gest. 17. 8. 87 zu Großschöcher.
Nr. 87404. L. Schäfer, Tischler, geb. 21. 4. 50, gest. 25. 8. 87 zu Halle, todt in der Saale aufgefunden.
Nr. 58388. C. Koch, Handarbeiter, geb. 27. 11. 49, gest. 30. 8. 87 in Pannsdorf an Lungenentzündung.
Nr. 52994. H. Tischler, Handelsmann, geboren 5. 3. 47, gest. 25. 8. 87 zu Rothenditmold an Lungenentzündung.
Nr. 23473. J. Wolfer, Schreiner, geb. 6. 12. 60, gest. 6. 7. 87 zu Bockenheim an Lungenentzündung.

Frauen-Sterbe-Tafel.

Nr. 2456. Frau Elise Böse, geb. 7. 10. 48, gest. 21. 8. 87 zu Berlin B.

Nachruf. *)

Am Sonnabend, den 27. August, geleiteten wir unseren Kollegen L. Schäfer zur letzten Ruhestätte. In ihm verloren wir nicht nur ein treues Mitglied der Organisation, sondern auch einen Mann, der stets treu und unentwegt für die Arbeiterfrage gekämpft hat. Seinen Tod suchte Freund Schäfer in den Wellen der Saale aus uns unbekanntem Gründen. Die Beteiligte an der Beerdigung vom Verband sowohl wie von kleinen Arbeitskollegen aus der Dehnbischen Fabrik war eine große (ca. 300 Personen), ein Beweis, daß der Verstorbenen allgemein beliebt und geachtet war.

Er ruhe sanft!

Die Mitglieder der Zahlstelle des Deutschen Tischlerverbandes zu Halle a. S. J. A.: Der Vorstand.

*) Für vorige Nummer zu spät eingelaufen. Die Redaction.

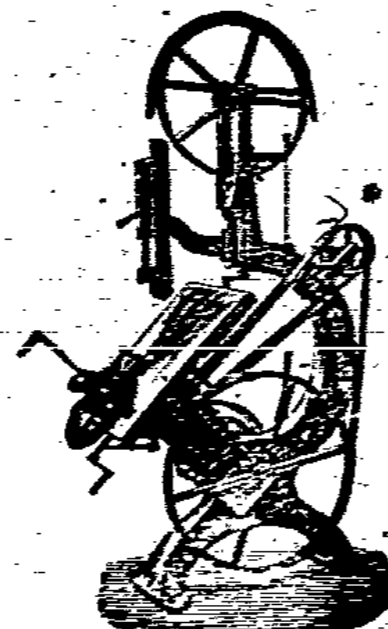
Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Am 11. September feiert die Verwaltungskasse Erfurt im 'Auenkeller' ihr diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball. Benachbarte Verwaltungskassen sind freundlichst eingeladen. Das Comité.

Rostock i. M.

Den Kollegen allerorts zur Kenntnis, daß infolge Maßregelung einiger Kollegen über die Tischler-Werkstätte des Herrn Gubatz die Sperre verhängt ist. Der Zutritt nach hier ist unter diesen Umständen streng fern zu halten. Bericht folgt.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft erteilt: Dir. Jantzen.



Anton & Söhne, Flensburg. Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Specialitäten:

Universal-Holzarbeiter- und Bandsägen neuesten Systems, mit schrägstellender Arbeitsspindel. Specialmaschinen für Bau- und Möbeltischler, Stellmacher, Küfer und Holzbearbeitungs-Fabriken.

Holzwoolmaschinen. Transmissionen.

Neueste praktische Gesimskehlobel mit Verstellung der Maulweite.

Prämiert mit der silbernen Medaille, Königsberg i. Pr.; von dem Ausschusse der Ausstellung des Gewerbevereins in Karlsruhe als vorzüglich anerkannt.

Aufforderung.

Der von hier abgereifte Tischler W. Schäl aus Löwenberg (Schlesien), Mitglied des Tischler-Verbandes unter Nr. 4461, wird hiermit aufgefordert, das unterer Vereins-Bibliothek entlehnte Buch 'Theologie und Wissenschaft' umgehend an Unterzeichneten zurück zu liefern. Der Vorstand des Tischler-Fachvereins zu Mülheim a. Rh.

Unserem Mitgliede G. Bach zu seinem Wegzuge von hier nach Berlin ein herzliches Lebwohl. Die örtliche Verwaltungskasse Schütz.

Im Glaserstrike in St. Gallen (Schweiz).

Vor etwa zwei Jahren wurde in St. Gallen von den Gläsern ein Tarif geschaffen, ähnlich wie in Zürich, welcher auch von den Meistern nach einigem Widerstreben angenommen wurde, letzteres wohl zum Theil deshalb, weil die Meister selbst einsahen, daß die Löhne in einer Weise herunter gegangen waren, die den Gesellen die Existenz unmöglich machte. Aber schon voriges Jahr wurde dieser Tarif von den Meistern gebrochen, in Folge dessen dieses Frühjahr ein Strike ausbrechen drohte, der jedoch durch Zurückhaltung und Entgegenkommen der Arbeiter vermieden wurde; es kam ein Vergleich zu Stande und gaben die Meister bei dieser Gelegenheit ihr Ehrenwort, die nächsten Jahre nichts gegen die Fachvereine unternehmen zu wollen. Aber schon zwei Tage später gaben diese selben Herren auf dem Glaserinnungstage in Karlsruhe, auf welchem die Schweizer Glasermeister durch drei eingewanderte Deutsche und einen Schweizer Meister vertreten waren, ein Ehrenwort, andere Zustände in der Schweiz schaffen zu wollen.

Vald darauf fand in Winterthur ein Glasermeistertag statt, auf welchem befußs Hebung des Handwerks die den deutschen Innungen entlehnte Werkstattordnung, welche auch die berichtigten Arbeitsbücher vorschreibt, zur Annahme gelangte. Diese Werkstattordnung wurde in St. Gallen zuerst angeschlagen, worauf den Meistern von Seiten des Fachvereins offiziell die Nichtanerkennung derselben mitgeteilt wurde. Die erste Antwort war, daß vier Arbeiter entlassen wurden und die Entlassung aller Derjenigen angekündigt wurde, welche diese 'Ordnung' nicht annehmen.

Somit befanden sich die Gesellen, sofern sie sich nicht fortgesetzten Entlassungen aussetzen wollten, in die Nothwendigkeit verlegt, die Arbeit einzustellen. Alle Vermittlungsversuche seitens des Delegirten der Meistercommission scheiterten an der Starrköpfigkeit der Meister.

Der Geist bei den Gesellen ist ein durchaus guter und hoffen dieselben den Strike in Bälde glücklich zu beenden, sofern, und diese Bitte richten dieselben speciell an die deutschen Glaser, der Zutritt auch ferner streng ferngehalten wird.

Leder-Specialität: Gepresstes Möbelleder, elegant, unverwüthlich, für Speisessel, Divans in Rinds- und Bockleder. Dessin in allen Stilen. Gustav Friedrich, Wien, I., Bäckerstrasse 10.

Grossherz. Sachs. Bauschule St. Sulza. Bauhandwerker- u. Tischler-Staats-Prüfung. Director A. Scheerer.

Für Nußbaum-Möbelholz

in allen Dimensionen (auch kantige Stollen), sowie für Stühle aus Nußbaum- und Eichenholz bis zu den feinsten Modellen werden Abnehmer gesucht, wozu möglichst für regelmäßige Bezüge, durch

Ritter & Co.,

Gewerkschaft- und Stuhlfabrik in Frankenstein (Sachs.).

Intarsien. Jul. Rud. Loose.

Samburg, Pulvertief Nr. 11. Technische Werkstatt für eingelegte Arbeiten. Intarsien zu jeder Größe passend.